

Sophia Black

Das gibt es nicht!

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Klingt komisch... ist aber so!

Rock am Ring 2007. Die Ärzte spielen als Headliner und lernen auf dem Konzertgelände eine Band aus New York kennen. So weit so gut. Doch was passiert, wenn die Leadsängerin besagter Gruppe die Ehefrau von Sirius Black ist? Und wie reagiert wohl Bela.B wenn er einem ausgewachsenen zahmen Werwolf gegenübersteht, der eigentlich auf den Namen Remus Lupin hört? Ein kleiner Versuch meinerseits, zwei meiner Storys miteinander zu verbinden.

Vorwort

Das hier ist wie gesagt ein Versuch. Hoffe sehr, dass er euch trotz des merkwürdigen Genres gefällt. Und keine Sorge. Es ist und bleibt eine Harry Potter Story. Auch wenn die beste Band der Welt eine nicht unerhebliche Rolle spielt.

Wie schon angekündigt ist das hier die Verkuppelung einer meiner Storys mit BelaFarinRod.... allerdings müsst ihr weder die Originalstorys kennen, noch irgendeine Ahnung von den Ärzten haben. Es wird alles erklärt.

Natürlich würde es mich trotz meiner monatelangen Abstinenz freuen, wenn ihr bei den Originalstorys reinschaut.

Diese erzählt die Liebesgeschichte von Sirius Black und Leah Matthews von Anfang an.

1. To fall in Love with a murderer
2. Eine Liebe die nicht sein dürfte
3. Heimlich
4. Liebe kennt keine Hindernisse
5. New Life

Genug der Werbung.... ich wünsche euch viel Spaß!

Remember.... Sophia loves you!

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3
4. Kapitel 4
5. Kapitel 5
6. Kapitel 6

Kapitel 1

Hier also das erste Kapitel einer Story die so eigentlich gar nicht hierher passt und doch Harry Potter ist. Hoffe sehr, dass sie euch gefällt. Wer noch mehr Storys von mir über die beste Band der Welt lesen möchte schaue bitte in meinen Thread. Dort gibt es Links zu den Fanseiten auf denen ich meine kreativen Ergüsse ebenfalls auf die Internetgemeinschaft loslasse.

Jetzt aber wirklich viel Spaß bei dieser Story!

Noch immer konnten Leah, Anna, Dray und Simon ihr Glück kaum fassen. Es war der Wahnsinn. Als Alan ihnen vor einem knappen halben Jahr erzählt hatte, dass sie in diesem Jahr das erste mal überhaupt bei Rock am Ring, einem der größten Musikfestivals Europas auftreten würden, hatten die vier ihn für komplett bescheuert erklärt.

Gut, sie waren seit Beginn ihrer Karriere vor knapp zehn Jahren von den Medien gefeiert worden. Ihre Livekonzerte waren in Amerika legendär. Und alle vier hatten es trotz des immensen Erfolges geschafft auf dem Teppich zu bleiben. Aber dass sie wirklich Rock am Ring spielen sollten. Dem Festival von dem sie schon soviel gehört hatten. Das war wirklich was völlig anderes.

Jetzt aber waren sie also wirklich da. Sie gehörten gemeinsam mit den Ärzten, einer der erfolgreichsten Bands Deutschlands überhaupt, zu den Headlinern des Festivals. Es war völlig unglaublich.

Natürlich waren Phoenix dem deutschen Publikum genauso bekannt wie dem amerikanischen. Auch in Deutschland hatten sie bisher nicht nur eine Tour gespielt. Und sie liebten das deutsche Publikum. Dennoch war es ein befremdliches Gefühl neben all diesen Superstars aus Deutschland im Mittelpunkt zu stehen.

Das einzige das vor allem Leahs Euphorie etwas dämpfte war die Tatsache, dass sie ihre Familie schon ziemlich lange nicht mehr gesehen hatte.

Phoenix waren seit drei Monaten quer durch Europa auf Tour gewesen und Leah vermisste ihren Mann und ihre Kinder schrecklich. Natürlich hätte sie als Hexe einfach nach Hause apparieren können, doch der straffe Zeitplan ließ es einfach nicht zu.

Obwohl Phoenix erst am Samstagabend auftreten würden, waren sie schon Freitagabend angereist.

Der Samstagmorgen begann neblig. Dennoch wollte Leah so schnell es ging aufs Festivalgelände und so saß sie gemeinsam mit ihrer besten Freundin Anna schon im Backstagebereich und frühstückte dort, statt wie Simon und Dray im Hotel zu frühstücken.

Prüfend sah Anna ihre Freundin an. „Du vermisst Sirius und die Kids ganz schön oder?“ Leah sah Anna an und nickte lachend. „Du hast ja gut reden. Dein Mann ist immer mit dabei wenn wir auf Tour sind. Aber Sirius...!“

Leah ließ den Kopf hängen. Anna erhob sich und umarmte die 30jährige.

„Hey, ihr werdet euch doch wieder sehen.“ „Ja, in ein paar Wochen. Ich will überhaupt nicht wissen was Sirius alleine zu Hause alles anstellt. Schließlich sind die Kids auch nicht da.“

„Na, Will ist doch da. Und außerdem sind ab Morgen Ferien. Lily und Emma sind doch jetzt schon kaum zu bremsen und freuen sich tierisch auf zu Hause.“

Leah musste lachen. Ja, ihre Töchter waren wirklich ziemlich hibbelig. Die armen Lehrer taten Leah jetzt schon Leid. Emma wie auch ihre jüngere Schwester Lily hatten eindeutig das Temperament ihres Vaters geerbt. Leah wollte wirklich nicht an der Stelle der Hogwartsprofessoren sein. Das Chaos wenn Leah denn mal zu Hause war reichte ihr vollkommen.

„Und, willst du dir heute ein paar Bands ansehen?“, wollte Anna wissen um ihre Freundin wieder auf andere Gedanken zu bringen.

Leah schüttelte den Kopf. „Nee, ich glaube nicht. Ach, keine Ahnung. Weißt du wann die anderen Headliner auflaufen wollen? Vielleicht schaffen die es ja mich von meinem Mann abzulenken.“

Anna lachte. „Na ich denke nicht, dass die heute noch hier auftauchen. Schließlich treten die erst morgen Abend auf.“ Leah nickte und erhob sich, um sich noch einen Kaffee zu holen.

Phoenix würden sich den Backstagebereich mit der ihnen noch unbekanntem Band teilen müssen und wenn Leah ehrlich war, freute sie sich schon darauf. Ihr war jedes Mittel Recht, um nicht an ihre Familie in New

York denken zu müssen.

Als hätten Die Ärzte Leahs Gedanken gehört, betrat ein großer blondgefärbter Mann, den Leah ungefähr auf Sirius' Alter schätzte, das Zelt.

Breit lächelnd kam er auf Leah und Anna zu, die sich freundlich erhoben.

„Hey, ihr müsst zwei viertel von Phoenix sein“, meinte der große Blonde auf Englisch und Anna und Leah nickten grinsend.

„Ja, ganz genau. Ich bin Leah Black und das ist Anna Fitzgerald.“ Der Gesichtsausdruck des Deutschen hätte nicht überraschter sein können. Es war offensichtlich, dass er nicht damit gerechnet hatte, in akzentfreiem Deutsch von den beiden Amerikanerinnen begrüßt zu werden. Er musste ja auch schließlich nicht wissen, dass er es mit zwei Hexen zutun hatte, die da so ihre Tricks hatten mit denen sie die jeweilige Landessprache innerhalb weniger Stunden erlernen konnten.

„Ja, ähm... Ich bin Jan. Der Gitarrist der Ärzte.“ „Freut mich dich kennen zu lernen Jan.“ Leah lächelte.

Die drei wollten sich gerade setzen, als Bela und Rod das Zelt betraten. Bela bekam bei Leahs Anblick große Augen. Er kannte sie anscheinend und schien ein Fan zu sein.

Grinsend ging er auf Leah, Anna und seinen Bandkollegen zu. „Hey, du hast zumindest einen Teil unserer reizenden Zeltbewohner schon kennen gelernt wie mir scheint, Jan?“ Der nickte und deutete auf Leah und Anna.

„Darf ich vorstellen? Anna und Leah von Phoenix.“ Bela nickte und reichte beiden Frauen die Hand. „Ich hab einige eure Alben im Schrank stehen. Mein Kompliment zu eurer Karriere.“ Leah lächelte dankbar, während Anna strahlend auf Leah deutete.

„Ohne sie würde Phoenix immer noch in einem kleinen Proberaum in Brooklyn sitzen und vor sich hin trällern. Der eigentliche Star der Band ist eindeutig Leah.“

Diese knuffte ihre Freundin mit einem bösen Blick in die Seite. „Hey, wir hatten das schon mal. Wir sind eine Band. Und ihr keine ersetzbaren Musiker. Wie oft denn noch? Es wird echt Zeit dass dein Mann endlich hier auftaucht. Das ist ja kaum noch auszuhalten.“ „Dito!“

Bela und Jan hatten dem Streitgespräch der Mädels aufmerksam gelauscht. Obwohl Bela Fan von Phoenix war, war es ihm völlig neu, dass irgendeines der Bandmitglieder verheiratet war. Das Privatleben von Leah, Anna, Dray und Simon war noch besser geschützt als das der Punkrocker aus Berlin. Nichts drang nach außen. Niemand wusste, dass Leah seit über zehn Jahren mit Sirius verheiratet war und drei Kinder hatte. Auch dass Anna und Simon vor zwei Jahren geheiratet hatten, war nicht bekannt geworden.

Es gab nur wenige Leute die von all dem wussten. Dieser Kreis würde sich heute noch etwas vergrößern. Das wusste Leah, doch war es ihr egal. Jan, Bela und auch Rod waren ebenfalls große Stars und wussten um die Probleme mit Fotografen auf der Suche nach einer neuen Story. Da war es klar, dass sie nichts an die Presse oder sonst wen weitergeben würden.

„Hier seid ihr. Ich hab euch schon gesucht.“ Bela, der sich gerade einen Kaffee geholt hatte, drehte sich zu Rod um und lächelte. Rod hingegen ging auf Leah und Anna zu.

„Hi, ich bin Rod. Der Bassist der Ärzte.“ Leah und Anna stellten sich wieder vor und natürlich war Rod ziemlich überrascht, dass die beiden Deutsch sprachen.

„Darf man fragen warum ihr so gut Deutsch sprecht?“, fragte der Chilene. Leah lachte. „Ach, ich habe so eine gewisse Begabung was Sprachen betrifft. Ich spreche auch Französisch und Spanisch fließend. Es hat sich einfach angeboten als klar war, dass wir so viele Deutschlandkonzerte geben würden. Da sammelt sich schon was an in zehn Jahren Musikkarriere.“ Rod lachte und nahm Bela einen Kaffee ab, den der ihm mitgebracht hatte.

„Ihr spielt das erste Mal hier, oder?“, fragte Rod nach einem Schluck Kaffee. Die Mädels nickten.

„Ja. Ihr könnt euch unsere Gesichter gar nicht vorstellen, als unser Manager uns das mitteilte. Es ist der Wahnsinn.“

Bela lachte. „Also ich hab mich gefreut als ichs hörte. Ich komme auf jeden Fall zum Konzert.“ Leah strahlte. Obwohl sie den Drummer erst kurz kannte, mochte sie ihn jetzt schon und verstand sich auch mit Rod und Jan sehr gut.

„Hey ihr!“, ließ sich in dem Moment Simons Stimme vernehmen. Anna sprang natürlich sofort auf und begrüßte ihren Mann mit einem Kuss. Dray kam schon auf Leah zu und warf seine Tasche in eine Ecke.

„Warum hat das denn so lange gedauert?“, fragte Leah und es war unüberhörbar, dass sie leicht angesäuert war. „Das meine liebe Leah wirst du gleich sehen.“

Die schwarzhaarige zog die Augenbrauen hoch. „Was willst du jetzt damit sagen?“ Dray lächelte nur verschwörerisch und begrüßte nun auch Bela, Farin und Rod, die ihm auf Anhieb sympathisch waren. Vor allem als Bela ihm ein Bier anbot. Jetzt war der Schlagzeuger von Phoenix wirklich glücklich.

„Hey, solange meine Kinder anwesend sind, wirst du dich hier nicht besaufen. Damit das mal klar ist!“

Sämtliche Anwesende wirbelten herum und Leahs ungläubiger Blick wechselte in pure Begeisterung, bevor sie ihren Mann überglücklich ansprang.

„Was machst du denn hier? Ich denke du musst arbeiten?“ Sirius lachte. „Überraschung geglückt würd' ich sagen“, grinste er und verwickelte seine Frau in einen leidenschaftlichen Kuss.

Es dauerte einige Zeit, bis sie sich voneinander lösten. Leah wollte sich gerade überglücklich an ihren Mann lehnen, als sie von zwei schwarzhaarigen Mädchen umgerissen wurde.

„Hey, ich bin auch nicht mehr die jüngste Mädels.“ Leah lachte herzlich und knuddelte ihre Töchter überglücklich. „Was zum Teufel macht ihr alle hier? Das ist echt eine Frechheit“, beschwerte sich Leah, während sie William liebevoll umarmte.

„Das war Dads Idee“, lachte der 14 jährige und umarmte seine Mutter abermals.

„Ihr macht mich fertig. Ganz ehrlich. Das glaub ich jetzt einfach nicht. Hab ich noch mehr Gäste zu erwarten? Nur damit ich mich schon mal drauf einstellen kann“, wollte Leah von ihrem Mann wissen, der sie wieder liebevoll in den Arm schloss. Die drei Kids wurden schon von Anna, Dray, Simon und den Ärzten begrüßt und stellten sich ihnen vor. Sofort wurden die drei herzlich in die Runde aufgenommen und fühlten sich pudelwohl inmitten all dieser Vollblutmusiker.

Das war der erste Streich.

Bin sehr gespannt was ihr sagt.

Lg, eure Sophia

Kapitel 2

Vielen vielen Dank an Tonks.21 fürs erste Kommi. Bei der lieben Bitte auf mehr kann ich ja gar nicht anders als das zweite Kapitel zu posten.

Wünsche viel Spaß damit und hoffe natürlich auf mehr Kommischreiber.

Der Tag rauschte nur so an allen vorbei und ehe sich Leah versah, stand sie schon auf der Bühne.

Sirius stand gemeinsam mit den Kindern und auch Bela am Bühnenrand und jubelte der Band zu.

Das jedoch war nur das I Tüpfelchen dieses Konzertes. Phoenix hatten schon einige große Hallen voll gemacht. Doch war es ein unbeschreibliches Gefühl vor knapp 70.000 Leuten zu spielen, die ihnen begeistert jubelten.

Das Adrenalin peischte durch Leahs Venen und sie genoss es sichtlich, die Massen anzuheizen. Nicht nur Sirius und ihre Kinder waren davon beeindruckt, auch Bela, der Phoenix bisher noch nicht live gesehen hatte, war begeistert.

Noch ahnte Sirius nichts von den Plänen, die Leah während des Soundchecks mit den anderen ausgeheckt hatte. Schließlich wollte Leah die Überraschung nicht so auf sich sitzen lassen.

Kurz vor Ende des Auftrittes griff sie ein letztes Mal zum Mikrofon.

„Bevor wir uns von euch verabschieden möchte ich eine ganz bestimmte Person auf die Bühne bitten.“

Sirius erbleichte augenblicklich und starrte seine Frau vom Bühnenrand aus völlig perplex an. Bela war der entsetzte Gesichtsausdruck des Engländers aufgefallen und er stupste ihn leicht an.

„Hey, was ist denn los?“ Sirius drehte seinen Kopf in die Richtung des Drummers und lächelte.

„Warte es ab.“, flüsterte der schwarzhaarige, als auch schon Simon mit der Gitarre auf ihn zukam und breit grinste.

„Rache ist süß“, flüsterte er ihm im Vorbeigehen zu und drückte Sirius die Gitarre in die Hand. Dieser nahm sie an und wartete darauf, dass Leah sich wieder zu ihm umwandte.

„Einen riesigen Applaus für... Sirius Black!!!“ Das Publikum tobte und so schnell er konnte nahm Sirius seinen Platz auf der Bühne ein.

Auch ihn beeindruckten die Massen die sich scheinbar bis zum Horizont erstreckten. Es war der Wahnsinn.

Leah nickte ihrem Mann zu und richtete ihren Blick dann kurz in Richtung Himmel.

„Brooklyn, das ist für dich!!“, sagte sie laut und schon zählte Dray die Band ein und die vier begannen zu rocken. Im Laufe ihrer Karriere hatten sie mehrere Versionen von ihrer Debütsingle „You“ aufgenommen, die Leah vor elf Jahren für ihren Sohn geschrieben hatte.

Es war ihre Liebeserklärung an ihren Sohn, der nicht einmal ein halbes Jahr alt geworden war. Und heute wie damals sangen die Fans lauthals mit.

Nachdem der letzte Ton des Liedes verklungen war, legten Anna und Sirius die Gitarren ab. Dray kam hinter seinem Schlagzeug hervor und auch Simon gesellte sich zu den vieren.

In einer Reihe, die Arme um die Schultern des Nebenmannes gelegt, verbeugten sich die fünf und wurden von den Fans unten mit lautem Applaus verabschiedet.

Der Vorhang fiel und schon stürmten die drei Kinder der Blacks die Bühne, um allen zu dem grandiosen Konzert zu gratulieren.

Langsam legte sich die Aufregung und gerade als Leah sich von ihrem Mann gelöst hatte, stand sie einem strahlenden Bela gegenüber.

„Also ich wusste ja, dass du eine grandiose Sängerin bist. Aber dass ihr so gut seid.“

„Danke“, sagte Leah und ließ sich von dem Schlagzeuger der Ärzte freundschaftlich umarmen.

Gemeinsam kehrten sie in den Backstagebereich zurück, wo sie schon von Jan, Rod und einigen aus der Crew erwartet wurden.

Wieder wurden Glückwünsche zum Konzert ausgesprochen, doch Leah wollte jetzt erstmal nur unter die Dusche. Also verabschiedete sie sich von den anderen und ging mit Anna in den Damenduscontainer, der extra für sie aufgestellt worden war.

Die anderen saßen einträchtig am Tisch und begossen schon das Konzert.

„Ich wusste gar nicht, dass sie auch Musik machen, Mr. Black“, meinte Bela irgendwann zu Sirius und schnappte sich ein Bier vom Tisch.

Der Animagus sah zu Bela auf und lächelte. „Naja, ich bin kein wirklicher Musiker. Ich spiele Klavier seit ich vier Jahre alt bin. Die Gitarre hab ich mir mehr oder weniger im Autodiktat beigebracht. Meine Eltern haben mich und meinen Bruder praktisch dazu gedrängt ein Instrument zu erlernen. Sie legten viel Wert auf gute Erziehung. Obwohl ich sagen muss, dass das was sie unter guter Erziehung verstanden nicht dem Idealbild einer heilen Familie entspricht. Ich würde niemandem meine Kindheit und Jugend wünschen.

Auch den Rest meines Lebens nicht. Eigentlich kann ich sagen dass ich erst seit ich Leah kenne wirklich lebe. Vorher kann man mein Leben nicht als Leben bezeichnen.“

Bela sah betrübt auf den Boden. Mit so etwas hatte er nicht gerechnet. Schüchtern sah er Sirius wieder an. „Darf man fragen was sie damit genau meinen? Was war so schlimm in ihrem Leben?“ Sirius sah dem Drummer an, dass er sich kaum traute diese sehr persönliche Frage zu stellen. Doch Sirius winke lächelnd ab.

„Natürlich darfst du fragen. Ich bin wie gesagt in einem sehr strengen Elternhaus in London aufgewachsen. Meine Eltern machten nicht davor halt mich und meinen Bruder drastisch zu bestrafen wenn wir nicht das taten was sie von uns verlangt haben.

Während meiner Schulzeit ging es dann. Ich besuchte genau wie meine Kinder und auch Leah ein Internat in Schottland. Dort fing ich eigentlich erst wirklich zu leben an. Fand die besten Freunde die man sich wünschen kann. Es war wunderschön.“ Sirius unterbrach sich und sah Bela wieder an. Dann sprach er weiter.

„Doch die Zeiten damals waren dunkel. Wir wurden bedroht und es herrschte Krieg. Es tut nichts zur Sache welcher Art dieser Krieg war. Das würde jetzt zu weit führen und ich will dich nicht ängstigen.

Jedenfalls wurde ich mit gerade zwanzig Jahren für zwölffachen Mord inhaftiert den ich nicht begangen hatte. Nach 13 Jahren gelang mir die Flucht und mein Patensohn, der Sohn meines besten Freundes James, den ich angeblich an seinen Mörder verraten haben soll, erfuhr dass ich unschuldig war.

Zu dem Zeitpunkt lernte ich auch Leah kennen. Sie war gerade mal 16 Jahre alt. Eigentlich viel zu jung um sich in ein so menschliches Wrack wie ich es damals war zu verlieben. Aber es ist passiert.“

Ein glückseliges Lächeln zierte Sirius Gesicht und es war ihm anzusehen wie sehr er seine Frau liebte.

„Ein Jahr später gelang es mir dann nach einer halsbrecherischen Flucht und einem Jahr des Versteckens, meine Unschuld endgültig zu beweisen. Es war hart damals. Aber wir haben alles gemeinsam gemeistert. Leahs Krebserkrankung, den Umzug nach New York, den Tod unseres Sohnes. Der Verlust einer guten Freundin. All das haben wir gemeinsam gemeistert. Und jetzt könnte mein Leben gar nicht schöner sein.“ Wieder lächelte Sirius.

Bela hingegen war geschockt aber auch tief ergriffen von der Offenheit mit der ihm der schwarzhaarige Mann entgegentrat.

„Wow, das ist wirklich beeindruckend. Jetzt verstehe ich glaub ich noch mehr, warum Leah ihr Privatleben so unter dem Deckel hält.“ Sirius musste lachen und wollte gerade in eine weitere Unterhaltung mit Bela einsteigen, als eine kleine Gruppe das Zelt betrat.

Bela bekam große Augen, als er den großen Hund neben der schlanken Frau mit den rosa gefärbten Haaren und dem Jungen erkannte, der ungefähr in Emmas Alter sein musste und sofort auf sie, Lily und Will zustürmte.

„Hey, was macht ihr denn hier?“, wunderte sich Sirius und wurde von der Frau stürmisch begrüßt. „Ich dachte ihr könnt nicht kommen... weil.“ Ein bezeichnender Blick wanderte zu dem Hund, zu dem Bela den weitesten Abstand wie möglich hielt. Er hatte Angst vor Hunden.

Sirius wie auch jetzt seine Kinder aber, gingen vor dem grauen Hund in die Knie und begrüßten ihn stürmisch. Er wurde geknuddelt und geknufft. Rührte sich dabei aber nicht vom Fleck.

Ganz langsam kamen auch Jan, Rod und einige andere auf die kleine Gruppe zu, um sich den riesigen grauen Hund genauer anzusehen.

„Seid ihr alleine gekommen, oder habt ihr die anderen auch mitgebracht?“, wollte Sirius von Tonks wissen, die grinsend neben ihm stand.

„Hermine und Ron kommen gleich noch. Harry und Ginny sind in Godrics Hollow geblieben. Ginny geht es mit der Schwangerschaft nicht so gut.“

„War ja zu erwarten. Grüß sie bitte von mir. Hoffentlich schaffen wir es bevor wir nach Hause fliegen noch bei ihnen vorbeizuschauen.“

„Die beiden würden sich garantiert freuen.“ Sirius nickte nur.

„Wollt ihr was trinken?“, fragte Sirius freundlich und führte seine Großcousine und ihren Sohn zum Tisch, wo sie auch sofort Platz nahmen.

„Ach ja, das sind übrigens Bela, Jan und Rod. Die Headliner des Festivals. Und das ist meine Großcousine Nymphadora Lupin. Aber nennt sie bloß Tonks.“ Jan lachte und schüttelte Tonks die Hand. Bela und Rod taten es ihr gleich, obwohl Bela den Hund der immer noch mitten im Zelt saß, nicht aus den Augen ließ.

„Vor Moony brauchst du nun wirklich keine Angst zu haben. Der tut keinem mehr was.“ „Ich glaube ich verlasse mich lieber nicht drauf“, sagte Bela und rückte noch ein Stück weiter weg. Tonks und Sirius lachten nur und jetzt endlich kam Tonks ebenfalls dazu, den Rest der Band zu begrüßen.

Na was sagt ihr dazu? Der liebe Bela hat tatsächlich Angst vor Moony. Naja, ist ja kein Wunder wenn man als Kind von einem Hund gebissen wurde. Und wer hätte nicht zumindest Respekt vor einem Werwolf?

Freu mich sehr auf eure Kommis.

GlG, eure Sophia

Kapitel 3

Weil ich gerade Jucy Potter bespamt hab... und weils so einen Spaß macht für euch zu schreiben! Hier das dritte Kapitel. Viel Spaß!

„MOONY!!!“, schallte da plötzlich Leahs laute Stimme durchs Zelt und ehe sie sich versah, wurde sie von dem großen Wolf umgerissen und abgeschleckt.

„Hey, nicht so stürmisch. Ich bleib dir erhalten“, lachte Leah und umarmte das große Tier liebevoll. Sie hatte ihn sehr vermisst. Genau wie alle anderen auch.

„Sängerin von Phoenix von Werwolf über den Haufen gerannt. Wäre ne interessante Schlagzeile für die morgigen Ausgaben, findet ihr nicht?“, lachte Hermine hinter Leah, die sich erst einmal von Remus befreien musste, ehe sie ihre Freundin begrüßen konnte.

„Echt ey. Ihr seid total gemein. Hättet ihr euch nicht vorher ankündigen können? Das Zelt hier ist nicht für so viele Besucher gemacht. Und außerdem wollte ich heute noch mal ins Bett.“

Ron schlug Leah freundschaftlich auf die Schulter und sah sie belustigt an. „Hat dir noch keiner gesagt, dass du eine Hexe bist? Einfach apparieren. Oder du erschreckst die Festivalbesucher indem du übers Gelände fliegst. Du musst ja nicht hier bleiben wenn du nicht willst.“

Leah, Hermine, Sirius, Tonks, Anna, Dray, Simon, Ted, Will, Lily und Emma brachen in schallendes Gelächter aus. Nur Bela, Farin und Rod verstanden kein Wort von dem was Ron da gerade gesagt hatte.

„Was ist denn hier los? Werwolf? Zauberer? Haben wir was verpasst?“, wollte Rod wissen. Doch seine Stimme zitterte merklich.

„Diese Frage ist ganz einfach zu beantworten“, mischte sich nun Emma, die älteste Tochter der Blacks ein und setzte sich neben die drei Berliner Musiker.

„Meine Eltern, wie auch meine kleine Schwester, Tonks, Ted, Anna, Hermine, Ron und der junge Mann dort vorne sind Zauberer. Wir können zaubern. Moony, das heißt der Wolf dort, heißt eigentlich Remus John Lupin und ist Tonks Ehemann.“

Die Blicke von Bela, Jan und Rod hätten nicht geschockter sein können. Bela erhob sich.

„Du willst uns also allen ernstes sagen, dass dieser Hund da“, er deutete auf Moony, „in Wirklichkeit ein Mensch ist. Das heißt, er ist ein Werwolf?“

Emma nickte ungerührt.

Fassungslos starrte der Schlagzeuger den anderen, die am Tisch saßen und Emmas Erklärung ebenso lauschten, als hätten sie von nichts eine Ahnung.

„Ihr wollt uns veräppeln. Das ist doch unmöglich. Es gibt keine Werwölfe, Zauberer, Vampire oder sonst überirdische Wesen. So etwas gibt es nicht!“

„Dad, würdest du ihm bitte zeigen was du kannst? Vielleicht glaubt er uns ja dann“, bat nun Lily ihren Vater. Sirius aber schüttelte den Kopf und sah wütend zu seinen Kindern.

„Ihr wisst ganz genau, dass es euch verboten ist Muggel in unsere Welt einzuführen. Ihr kennt unsere Gesetze“, versuchte er seine Töchter zurechtzuweisen.

„Ach ja? Und warum lebt dann Will bei uns? Warum darf er alles wissen? Warum hast du Kaja damals in alles eingeführt?“, rechtfertigte sich Emma und sah ihren Vater herausfordernd an.

An den Gesichtszügen ihrer Eltern konnte Emma sofort sehen, dass sie zu weit gegangen war. Sirius erhob sich und kam auf Emma zu.

„Emma Sophie Black. Was fällt dir ein, jetzt über Kaja zu sprechen. Du weißt ganz genau, warum Will bei uns lebt und was damals mit Kaja passiert ist. Wage es nicht noch einmal so etwas zu sagen. Haben wir uns verstanden Fräulein?“

„Ja Dad“, flüsterte Emma schüchtern und zog sich zu Ted und Tonks zurück, die mit Anna, Dray, Simon und Moony am Tisch saßen und dem allen stumm lauschten.

„Dann... dann stimmt es also? Ihr seid wirklich Zauberer? Und dieser Hund da vorne ist in Wirklichkeit ein... Mensch?“, fragte Bela ängstlich.

Leah nickte und sah den Schlagzeuger ernst an. „Ja, es stimmt. Alles was meine vorlaute Tochter gerade gesagt hat entspricht der Wahrheit. Es würde zu weit führen euch in unsere Welt einzuführen. Doch da ihr es

jetzt schon wisst und noch nicht weggelaufen seid, könnten wir, vorausgesetzt ihr wollt es, diese Behauptungen beweisen.“

„Also das will ich jetzt schon sehen“, meinte Rod und Leah nickte nur. Sie drehte sich zu Sirius um und grinste frech.

Dann ging sie langsam auf Bela zu und deutete auf ihr Tattoo am Oberschenkel, das dem ebenfalls stark tatowierten Musiker schon aufgefallen war.

Fasziniert starrte Bela auf den Oberschenkel der Sängerin. Erst jetzt fiel ihm auf, dass Leahs Tattoo sich bewegte. Es zeigte einen bärenhaften schwarzen Hund, der fröhlich von einer Seite zur anderen auf Leahs Unterschenkel hin und her lief.

„Wie? Was?“ Leah grinste. „Pads, darf ich bitten?“

Ein erstickter Schrei durchbrach die Stille, als an Stelle von Sirius plötzlich ein schwarzer Hund im Zelt saß und unschuldig auf die Anwesenden Musiker und ihre Angehörigen aufsaß.

„Aber das... das ist...!“ Bela war sprachlos. Der Hund sah exakt so aus wie der auf Leahs Tattoo. Es war unglaublich.

„Darf ich vorstellen? Das ist Padfoot. Mein Ehemann. In seiner Animagusgestalt.“

„Wow“, war alles was Jan über die Lippen brachte, ehe er langsam Padfoots Kopf streichelte.

„Also das ist denke ich Beweis genug für eure Behauptungen. Ich glaubs einfach nicht. Ihr könnt wirklich zaubern.“

Bela strahlte und auch Rod und Jan verloren langsam ihre Scheu. Auch wenn das alles völlig neu und unglaublich war, so war es doch Realität.

Leahs Realität. Wie auch die Realität aller anderen in ihrem Umfeld.

Hoffe wie immer auf Kommis.

Bis dahin,

Lg, eure Sophia

Kapitel 4

Mein Dank geht schon wieder einzig und allein an Tonks.21, die mir hier weiterhin so fleißig Kommiss schreibt.

Was ist los mit euch Leute? Ist euch die Story zu experimentell? Naja... egal! Ich mach weiter und wünsch euch viel Spaß hiermit.

Nachdem sich alle wieder etwas beruhigt hatten und Sirius seine Menschengestalt wieder angenommen hatte, unterhielten sie sich noch lange mit Bela, Farin und Rod. Die Drei bekamen gar nicht genug davon, mehr über die Zauberwelt zu erfahren. Natürlich erzählten die Zauberer längst nicht alles, denn schließlich wollten sie ihre Welt weiterhin vor den Menschen geheim halten. Dennoch erzählten sie offen aus ihrem Leben und zu was Magie fähig war.

„Aber eines verstehe ich noch immer nicht. Warum hast du diese Kaja die Emma vorhin erwähnt hat, in eure Welt eingeführt? Warum hat sie alles erfahren? Und wo ist sie?“

Traurigkeit zeichnete sich in Sirius' Gesicht ab, als er Bela diese Frage stellen hörte.

Hermine und Ron waren mit den Kindern, Anna und Simon schon ins Hotel gefahren. Und so saßen nur noch Leah, Sirius, Tonks, Moony, Bela, Jan, Rod und Dray im Backstagezelt der beiden Bands. Draußen war es schon fast wieder hell, doch störte es keinen.

„Kaja war eine meiner besten Freundinnen. Ich habe sie im Babyschwimmkurs kennen gelernt. Sie war die erste Person in New York zu der sowohl Leah als auch ich eine engere freundschaftliche Beziehung aufgebaut haben.

Kaja ist Wills leibliche Mutter. Sie hatte damals kaum die Mittel sich und ihren Sohn durchzubringen. Wir haben sie auf Black Manor, unserem Anwesen am Stadtrand von New York, aufgenommen.

Wir waren eine kleine eingeschworene Familie. Es war alles wunderschön. Doch einige Monate vor Lilys Geburt wurden Phoenix von einem Stalker bedroht. Er schaffte es eines Abends aufs Anwesen zu kommen. Es kam zur Eskalation, in dessen Folge Kaja von ihm erschossen wurde. Sie hat sich für mich geopfert, ansonsten hätte die Kugel mich getroffen. Sie ist dann in meinen Armen noch im Salon gestorben. Es war eine schwere Zeit damals. Zumal wir lange gebraucht haben, bis wir Will adoptieren durften. Die Behörden haben sich quergestellt. Ohne die Hilfe unserer Freunde und der Familie hätten wir heute nicht das was wir haben. Und dafür bin ich jeden Tag aufs Neue dankbar.“

Wie Leah in ihr Bett im Hotel gekommen war, konnte sie später nicht mehr rekonstruieren.

Verschlafen öffnete sie die Augen und stellte überrascht fest, dass jemand neben ihr lag. Langsam sah sie zur Seite und beobachtete den friedlich schlummernden Sirius neben sich.

Ihre Sehnsucht war vergessen. Mit seinem Auftauchen hatte Sirius ihr ihren größten Wunsch erfüllt. Endlich waren sie wieder vereint und mussten nicht jede Nacht allein in irgendeinem Bett einschlafen.

Noch auf dem Festivalgelände hatte Sirius entschieden, Phoenix gemeinsam mit den Kindern auf die restlichen vier noch ausstehenden Konzerte zu begleiten.

Emma, Lily und Will hatten noch keine Ahnung davon, würden es aber beim gemeinsamen Frühstück erfahren. Schon jetzt freute sich Leah diebisch auf die Gesichter ihrer Rasselbande.

Bisher hatte sie ihren Kindern äußerst selten erlaubt, bei den Konzerten der Band dabei zu sein. Sie wollte einfach ihr Privatleben schützen, auch wenn sie die Band nicht als ihre Arbeit ansah. Natürlich verdiente sie damit ihr Geld, und das nicht zu knapp, dennoch stand die Familie an erster Stelle und sollte so wenig wie möglich in die Öffentlichkeit gestellt werden. Dafür war Leah wie auch Sirius ihr Privatleben zu wichtig.

Mit sanften Küssen weckte Leah ihren Ehemann, der nach einiger Zeit die Augen aufschlug und seine Frau seinerseits in immer fordernder werdende Küsse verwickelte.

Ungeduldig zerrte Sirius am T-shirt seiner Frau und streifte es ihr wenig später von den Schultern.

Liebevoll begann er Leahs nun entblößten Oberkörper mit leichten Küssen zu bedecken. Leah ließ sich zurücksinken und genoss in vollen Zügen.

Ihnen beiden war klar zu was das hier führen würde. Und obwohl sie sich in einem relativ hellhörigen Hotelzimmer befanden, war es ihnen völlig egal. Sollten die anderen Hotelgäste doch Anstoß daran nehmen.

Sie hatten so lange aufeinander verzichtet. Da war es doch wohl nicht verwunderlich, dass beide wie ausgehungerte Wölfe übereinander herfielen.

Leah kam gerade frisch geduscht aus dem Badezimmer, als es an ihrer Zimmertür klopfte. Sirius war schon im Bad verschwunden und so öffnete die Sängerin nur mit einem Handtuch bekleidet, die Tür ihres Hotelzimmers.

Davor standen, wie nicht anders zu erwarten, Will, Lily und Emma. Alle drei grinnten über das ganze Gesicht, als sie ihre Mutter so vor sich stehen sahen.

„Guten Morgen“, flötete Emma und betrat vor ihren Geschwistern den Raum.

„Kommt ihr mit frühstücken?“ „Ja, gebt uns fünfzehn Minuten, okay?“, meinte Leah nur und scheuchte ihre Kinder schon wieder zur Tür hinaus.

„Glaubt ja nicht wir wüssten nicht was ihr hier gemacht habt“, meinte Will vorlaut und fing sich einen amüsiert bösen Blick seiner Mutter ein.

„Raus mit euch!“

Leah schloss die Tür wieder, da steckte Sirius auch schon den Kopf aus der Badezimmertür. „Waren das die Kids?“ „Das war wohl kaum zu überhören. Dein Sohn ist ganz schön vorlaut“, witzelte Leah und gab ihrem Mann einen kurzen Kuss, bevor sie sich ihre Klamotten schnappte und sich am Doppelbett anzog.

„Wie sehr habe ich diesen Anblick vermisst“, säuselte Sirius vom Bad her. Leah warf ihr Kopfkissen nach ihrem lüstern blickenden Ehemann. „Hey, zieh dich lieber an. Die anderen warten schon auf uns.“

Lachend machte sich Sirius im Bad fertig und auf die Minute genau trat das Ehepaar Black auf den Hotelflur, um nach unten zum Frühstück zu fahren.

Als sie den Frühstücksraum betraten saßen alle anderen schon beim Frühstück. Freudig blickten sie ihnen entgegen.

„Ihr seht aus als hättet ihr eine harte Nacht gehabt“, fing Remus, der nun seine menschliche Gestalt wiedererlangt hatte, an zu witzeln.

„Remus Lupin. Ich wusste gar nicht, dass du schon am frühen Morgen so versaut sein kannst“, empörte sich Sirius und griff nach dem Kaffee.

Es wurde ein rundum amüsanter Frühstück. Und es war unübersehbar, wie froh alle Bandmitglieder waren endlich wieder im Kreise der Familie zu sein. Nur Ginny, Harry und der Rest der Weasleyfamilie fehlten.

All diese Leute waren nicht nur für Leah, Sirius, Will, Lily und Emma ihre Familie. Auch Anna, Simon und Dray konnten sich ein Leben ohne all die Zauberer gar nicht mehr vorstellen. Auch wenn sie alle sich äußerst selten sahen, so war es doch immer wieder wunderschön sobald sie alle aufeinander trafen. Eine Großfamilie, die ihresgleichen suchte.

Leah hatte sich gerade eine weitere Tasse mit Kaffee gefüllt, als ein Hotelangestellter auf sie zukam.

„Mrs. Leah Black?“ Die schwarzhaarige nickte. „Ich habe eine Nachricht für sie. Wenn sie bitte mitkommen würden?“

Stirn runzelnd erhob sich Leah und folgte dem Angestellten in die Lobby, wo er sie zur Rezeption geleitete.

Dort übergab er ihr wenig später einen Telefonhörer. Immer noch nicht wissend nahm Leah das Gespräch an.

„Leah Black am Apparat?“

„Hey Leah. Hier ist Bela.“ „Hey, was verschafft mir denn die Ehre zu so früher Stunde?“, wollte die Sängerin wissen.

„Ich habe einen kleinen Anschlag auf dich vor.“ „Einen Anschlag? Na dann lass mal hören.“

„Ihr seid ja noch bis morgen in der Stadt und da dachten wir, ob du nicht Lust hättest, heute Abend, sozusagen als Special Guest mit uns auf die Bühne zu kommen.“

Leah musste zunächst schlucken, ehe sie Bela antworten konnte. „Moment mal. Ich soll mit euch auftreten? Heute Abend?“

„Ganz genau. Allerdings nur bei einem Song. Was ist, hättest du Lust?“

Leah strahlte. „Natürlich hab ich Lust. Wo seid ihr jetzt?“ „Noch im Hotel. Pass auf. Wir treffen uns in einer Stunde auf dem Festivalgelände. Dort erklären wir dir alles. Einverstanden?“

„Gerne. Dann bis nachher.“ Mit diesen Worten legte Leah auf und kehrte freudestrahlend zu ihrer Familie

zurück. Allesamt starrten sie an, als sich Leah neben ihren Mann fallen ließ.

„Was war denn los?“, wollte Dray sofort wissen und betrachtete seine Freundin misstrauisch. Irgendetwas war passiert.

„Ich soll heute Abend mit den Ärzten auftreten“, sagte Leah möglichst nüchtern, was ihr nur bedingt gelang, da sie sich so sehr freute.

„Was? Aber das ist ja...! Glückwunsch.“ „Danke Anna.“ Alle am Tisch strahlten nun ebenso wie Leah und natürlich freuten sie sich auch alle, den Auftritt der selbsternannten besten Band der Welt live miterleben zu können. Denn das war ja wohl Ehrensache!

„Das nenne ich jetzt mal eine gelungene Überraschung“, war Simons Kommentar, nachdem sich alle wieder etwas beruhigt hatten.

Bei diesen Worten wechselten Sirius und Leah vielsagende Blicke, die ihre Kinder natürlich sofort aufschnapten und ihre Eltern fragend musterten.

Schließlich erhob sich Sirius und sah seine Kinder direkt an.

„Da wir gerade bei Überraschungen sind. Also...!“ Sirius unterbrach sich kurz. Er wollte die gespannten Gesichtsausdrücke seiner Kinder zunächst auf sich wirken lassen, bevor er mit der Überraschung rausrückte.

„Eure Mutter und ich haben uns überlegt, dass wir, das heißt ihr drei und ich, Phoenix für die letzten Konzerte der Tour begleiten werden.“

Ein Freudenschrei ließ die anderen Gäste des Hotels zusammenfahren und sofort sprangen Will, Emma und Lily ihren Eltern überglücklich um den Hals.

„Ist das euer Ernst? Wir dürfen wirklich mit auf Tour?“ Sirius und Leah nickten. „So schnell will ich euch nicht mehr gehen lassen. Und da die Band nach dieser Tour sowieso wieder eine längere Pause einlegen wird, finde ich die Idee eures Vaters sehr gut.“

„Das ist der Wahnsinn. Das muss ich sofort Alex schreiben“, meinte Lily und flitzte in ihr Zimmer, um ihrer besten Freundin einen Brief zu schreiben.

Wie immer die herzliche Einladung in meinen Thread reinzuschauen. Und natürlich die Bitte nach Kommentaren.

Teilt mir eure Meinung mit. Die ist mir nämlich wichtig.

Bis zum nächsten Mal,

Lg, eure Sophia

Kapitel 5

Hey, vielen lieben Dank an Tonks.21 und Jucy Potter für die lieben Kommentare. Was wäre ich nur ohne euch? Freut mich sehr, dass euch die Story so gut gefällt.

@Jucy: Lass dich überraschen...!

@Tonks.21: Momentan hat die Story 189 Klicks. Ist halt die Frage, ob sie wirklich von allen gelesen wird. Und man bekommt nie von allen Lesern Kommentare. So ist das Leben.

Was die Sache mit den Leuten angeht, die monatelang nicht schreiben muss ich leider sagen, dass man mich momentan locker dazuzählen kann. Dies hier ist die erste Story die ich nach über drei Monaten wieder hier online stelle. Und ich habe, wie du vielleicht gesehen hast, noch einiges in Arbeit. Aber ich kanns nicht ändern...!

So, jetzt wünsche ich euch und natürlich auch allen Schwarzlesern (meldet euch zu Wort! Ich beiße nicht!!), viel Spaß mit diesem Kapitel.

Eine Stunde später fuhren Leah und Sirius mit einem geliehenen Motorrad auf das Festivalgelände von Rock am Ring.

Auf den Bühnen spielten natürlich einige Bands, doch interessierten sich die beiden nicht wirklich dafür.

Ihr Weg führte geradewegs zum Backstagezelt der Ärzte, das diese am heutigen letzten Tag des Festivals alleine bewohnten. Phoenix waren schließlich offiziell wieder abgereist.

Freudig betraten die beiden es und wurden sofort von Mattn, Jans Gitarrenroady begrüßt.

„Hey, schön das ihr schon da seid. Wollt ihr was trinken?“ Sirius und Leah nickten und folgten Mattn zu einer der zwei Bierzeltgarnituren, wo ihnen Mattn sofort eine Tasse vor die Nase setzte.

„Wo sind denn die anderen?“, wollte Sirius wissen und nahm einen Schluck aus seiner Tasse.

„Die Jungs kommen gleich. Belas Schwester ist vorhin mit ihrem Sohn gekommen und Jan und Rod sind noch auf dem Gelände unterwegs.“ Leah nickte nur und beäugte Mattn fragend.

„Um welchen Song handelt es sich eigentlich, bei dem ich mit auf die Bühne kommen soll?“, fragte sie dann doch.

„Manchmal haben Frauen. Ein Lied von Bela. Am Ende brauchen die Jungs eine Frauenstimme. Und da dachte Bela nach eurem Auftritt gestern direkt an dich.“

„Ich fühle mich geehrt. Das ist echt cool.“ Mattn grinste. „So sind die Jungs nun mal und Bela war ja wirklich angetan von euch.“

„Von wem ist mein Bruder angetan?“, fragte da eine Frauenstimme vom Eingang her.

Leah, Sirius und Mattn drehten sich um und sahen der schwarzhaarigen entgegen, die lächelnd auf sie zukam.

„Hi, ich bin Diana Felsenheimer. Belas Schwester.“ Leah lächelte und schüttelte Diana die Hand.

„Leah Black. Und das ist mein Mann Sirius.“ Auch der Animagus schüttelte Diana die Hand.

„Ach, dann bist du die Sängerin die heute Abend mit den Jungs auftreten soll?“ Leah nickte. „Ja, ganz genau. Ich freu mich schon sehr drauf. Auch wenn dein Bruder ein Talent für Überraschungen hat.“

Diana grinste und setzte sich nun endlich ebenfalls hin. „Ja, er ist manchmal ziemlich spontan. Aber deshalb lieben ihn die Leute.“

„Das glaube ich sofort. Ich kenne ihn ja erst seit gestern, aber er ist mir sehr sympathisch.“ Leah grinste auf Grund des doch entsetzten Gesichtsausdruckes ihres Mannes, der ihr empört in die Seite boxte.

„Ey, ich dachte du stehst nur auf mich“, raunte er ihr auf Englisch zu, was Leah zum Lachen brachte.

„Du bist meine Nummer eins. Das weißt du doch mein Schatz.“ Sie drückte Sirius einen Kuss auf die Lippen und wandte sich dann wieder an Diana.

„Hat dein Bruder dir erzählt, dass er mich wegen des Auftritts gefragt hat, oder woher weißt du davon?“ Diana nickte. „Er hats mir vorhin am Telefon erzählt. Er freut sich wie ein Schneekönig kann ich dir sagen.“

Ich weiß gar nicht wie lange er jetzt schon Fan von euch ist. Ein paar Jahre mit Sicherheit. Nur leider hat er es nie zu einem eurer Konzerte geschafft. Bis gestern.“

„Ja, das hat er erzählt. Eigentlich schade. Vielleicht sollten wir ihm Freikarten zuschicken, damit er mal kommt.“

„Wer bekommt hier Freikarten?“, fragte Bela von hinten und die drei drehten sich zu ihm um.

„Na du. Ich schick dir Freikarten für unsere nächste Tour, dachte ich. Wo du doch so ein großer Fan bist.“ Leah lächelte.

„Oh, also das wäre echt lieb von euch. Nach dem Auftritt gestern komme ich garantiert. Da kannst dich drauf verlassen Leah.“

Diese wurde bei diesen Worten doch tatsächlich rot, obwohl sie Bela nun schon relativ gut zu kennen glaubte.

Bela schnappte sich einen Kaffee und setzte sich dann zu Diana, Leah und Sirius.

„Habt ihr euch schon bekannt gemacht?“, wollte er von den dreien wissen und bekam nur ein Nicken zur Antwort.

„Na dann. Kommen wir doch mal zum eigentlichen Hauptgrund, warum Leah noch da ist“, sagte Bela und nahm einen weiteren Schluck Kaffee, ehe er wieder die Stimme erhob.

„Ich würde mich sehr freuen, wenn du bei einem meiner Songs mit auf die Bühne kämst.“

„Manchmal haben Frauen“, stellte Leah nüchtern fest. Bela nickte. „Hat Mattn also wieder alles verraten. Typisch Gitarrenroady!“

„Hey, sie hat mich gefragt Dirk.“ Dieser winkte ab. „Ja, is ja schon gut. Also, machst du es?“ „Natürlich mach ich es. Gib mir den Text und wir können sofort loslegen.“

Bela erhob sich und kramte in seiner Tasche, bis er fand was er gesucht hatte.

„Seite 170/171.“ (AN: Danke an meine fleißigen Helferlein, die mir die Seiten aus dem Songbook geflüstert haben!) Mit diesen Worten übergab er Leah ein kleines Büchlein, das die Sängerin sofort aufschlug.

Leah überflog den Text und musste sofort lächeln. Ohne dass Bela ihr sagen musste welcher Part der ihrige sein würde, fing sie an zu singen.

In einer Bar, sprach er mich an

er war betrunken und er roch nach schweiß

er sagte:

Junge, hör mir zu. Da gibt es etwas das ich besser weiß.

Die Emanzipation ist der gerechte Lohn,

für die verweichlichte Männerschaft!

Doch du kannst mir vertraun,

zwischen Männern und Frauen gibt es einen unterschied der ganz gewaltig klafft!

Und was ich dann hörte, was mich total empörte,

es wiederzugeben fehlt mir fast die Kraft,

er sagte:

(Refrain)

Manchmal, aber nur manchmal haben Frauen ein kleines bisschen haue gern.

Manchmal, aber nur manchmal haben Frauen ein kleines bisschen haue gern.

Ich sagte, lass mich in ruh', ich hör dir nicht mehr zu,

du stinkbesoffenes Machoschwein.

Das hörte er nicht gern, er fing an an mir zu zerr'n.

Kurz darauf fing ich mir eine ein.

Er schrie stell dich nicht blind, du bist doch kein Kind.

Ich mach dich alle, dann weißt du bescheid.

Doch statt mir noch eine zu zimmern, finge er an zu wimmern.

Jetzt tat der Typ mir plötzlich leid.

Er fing an zu fleh'n, ich sollte endlich verstehn.

Sein Mundgeruch brachte mir Übelkeit.

Er sagte:

(Refrain)

*Manchmal, aber nur manchmal haben Frauen ein kleines bisschen haue gern.
Manchmal, aber nur manchmal haben Frauen ein kleines bisschen haue gern.*

*Ich stieß in weg und ich rannte nach haus.
Das musste ich meiner Freundin erzählen.
Ich ließ nichts aus, es sprudelte aus mir raus.
Die ungewissheit fing an mich zu quälen.
Das war mir noch nie passiert, ich war traumatisiert.
Und etwas neugierig war ich auch.
Da lächelte sie und hob ihr Knie
und rammte es mit voller Wucht in meinen Bauch.
Als ich nach atem rang und ihre stimme erklang umwehte sie ein eisiger hauch.
Sie sagte:*

(Refrain [Frauenstimme])

*Manchmal, aber nur manchmal haben Frauen ein kleines bisschen haue gern.
Manchmal, aber nur manchmal haben Frauen ein kleines bisschen haue gern.
Immer, ja wirklich immer haben Typen wie du was auf die Fresse verdient.
Immer, ja wirklich immer haben Typen wie du was auf die Fresse verdient.*

Überrascht stellten alle Anwesenden fest, dass Leah praktisch sofort die richtige Melodie anstimmte. Bela war sich fast sicher, dass sie den Song kannte.

„Sag mal. Kann es sein, dass du das Lied schon kennst?“, fragte er verdutzt nachdem Leah geendet hatte. Diese schüttelte den Kopf.

„Nein, ich hab mich nur an den Griffen orientiert. Das mach ich immer so.“

Bela wie auch seine Schwester und Mattn waren beeindruckt. „Wow, das hab ich ja noch nie gesehen, dass jemand die Melodie eines Liedes so perfekt nachsingen kann, obwohl er nur die Gitarrengriffe vorliegen hat. Wahnsinn.“

Leah lächelte beschämt, während Sirius sich beinahe wegschmiss vor Lachen.

„Das ist nicht witzig Pads!“ „Doch, ist es. Wenn ich nicht wüsste wie du Songs schreibst würde ich sagen das ist Zauberei. Ich weiß aber leider, dass es keine Zauberei, sondern dein musikalisches Talent ist. Daher isses so witzig.“

Leah knuffte ihrem Mann in die Seite, jedoch zierte ein Lächeln ihre Lippen.

„Ich freu mich auf den Auftritt mit euch.“ Bela grinste breit. „Da bist du nicht die einzige. Die Fans da draußen sind schon ganz wild auf uns. Die meisten, wenn ich das so einfach behaupten darf, sind vermutlich nur unseretwegen angereist. Schließlich sind wir seit einigen Jahren nicht mehr live aufgetreten und Rock am Ring spielen wir, zumindest als Die Ärzte“ auch erst zum zweiten Mal.“

„Ist das dein Ernst?“ Bela nickte und erzählte Leah, dass die Ärzte bisher nur einmal mit Kiss 1997, also vor zehn Jahren, auf diesem Festival aufgetreten waren. Zwar waren Bela und auch Farin schon solo dort aufgetreten, aber ein Ärzteauftritt bei Rock am Ring war dann doch etwas Besonderes.

So, wie immer würde ich mich sehr über Kommentare freuen. Doch bevor hier wieder Schluss ist... für alle die es interessiert der Link zu der schönsten Version von "Manchmal haben Frauen"

<http://www.youtube.com/watch?v=IAOkA2OEaPs>

Rock'Roll Realschule - Die Ärzte unplugged

Viel Spaß damit!

Bis zum nächsten Mal,

Kapitel 6

Hey ihr. Vielen Dank für eure lieben Kommentare! Leider leider ist das hier schon das letzte Kapitel Hoffe sehr, dass es euch gefällt und wünsche ganz viel Spaß!

Hier noch die Antworten auf eure Kommis:

@Jucy: Freut mich sehr, dass dir der Song gefällt. Das Konzert wo dieses aufgenommen wurde war sozusagen meine Einstiegsdroge ins Ärzte - Fandasein. Klar kannte ich vorher auch die ganzen alten Sachen wie Westerland oder Zu spät. Allerdings hab ich nie realisiert, dass die drei richtig gute Musiker sind.

Diese Version von "Manchmal haben Frauen" find ich wirklich noch besser als das Original. Das gilt für fast alle Songs die auf dem Unplugged Album sind.

Jetzt aber wünsche ich viel Spaß mit dem nächsten Kapitelchen.

@Tonks.21: Ja stimmt. 1.2.3. hätte man theoretisch auch nehmen können. Ich mag den Song auch sehr. Obwohl ich Bela alleine, zumindest was seine Konzerte betrifft, nicht so gut finde. Für mich gehört der Mann entweder stehend hinter ein Schlagzeug (zusammen mit Farin und Rod) oder eben sitzend hinter ein Mikrophon bei irgendeiner Lesung oder als Synchronsprecher. Seine schauspielerischen Fähigkeiten find ich jetzt auch nicht wirklich das wahre, obwohl ich mir seine Filme, zumindest teilweise, angucke.

In diesem Fall allerdings musste es "Manchmal haben Frauen" sein, weil ich hier ja ein Ärztekonzert beschreibe und keines mit seiner Soloband.

So, dann wünsche ich auch dir viel Spaß bei diesem Kapitel.

VORHANG AUF!!!

Dann endlich war es soweit. Der Auftritt der besten Band der Welt war voll im Gange und nicht nur Leah stand begeistert im Graben vor der Bühne und feierte die drei Musiker, auch ihre Familie und Freunde hatten es sich nicht nehmen lassen, das Konzert aus der ersten Reihe mitzuerleben.

Sämtliche Anwesende, die die Band eben noch nicht kannten, waren von der Spontaneität der drei begeistert und lauschten nicht nur der Musik, sondern auch den äußerst amüsanten Wortgefechten zwischen Farin und Bela.

„Oh man, die sind ja echt total super. Warum kennen wir die in England eigentlich nicht?“, fragte Hermine irgendwann schreiend an Leah gewandt. Die 30 jährige lachte nur. „Hey, die sind eine deutsche Band. Mit deutschen Texten. Was glaubst du interessiert daran die Jugend in England? Gar nichts.“ Hermine nickte. Dennoch nahm sie sich vor sich sämtliche Alben der Band zu besorgen. Sie fand sie einfach nur genial.

Das Konzert dauerte mittlerweile schon fast zweieinhalb Stunden und es war kein Ende in Sicht. Leah war davon ziemlich beeindruckt. Jan hatte ihr im Vorfeld schon erzählt, dass alle Ärztekonzerte verhältnismäßig lang waren. Doch hatte sie nicht damit gerechnet, dass die drei auch auf einem Festival so lange spielen würden.

Belas Stimme riss sie aus ihren Überlegungen und sie blickte nach oben zur Bühne, an dessen Rand der Schlagzeuger gerade auf und abging.

„So, für den nächsten Song habe ich mir prominente Unterstützung gesucht. Ihr alle kennt sie schon. Und so wie ich ihren Auftritt gestern miterlebt habe, wart ihr alle begeistert von ihr. Bitte begrüßt mit einem tosenden Applaus ... Leah von Phoenix!!!!“

Bei diesen Worten sprang Leah von hinten auf die Bühne. Sie hatte sich in Windeseile zur Bühne gedrückt und so fiel es niemandem auf, dass sie zuvor noch im Graben ordentlich mit abgefeiert hatte.

Die Band begann ohne Umschweife zu spielen und während Bela sang, stellte sich Leah spaßeshalber hinter sein Schlagzeug und fing dann genau beim ersten Schlagzeugeinsatz an zu spielen. Im ersten Moment war Bela etwas verwirrt gewesen, ließ sie dann aber gewähren. Schließlich wusste er um ihre musikalischen Fähigkeiten und das Publikum rastete schier aus.

Bela sang unbeirrt weiter und erst als ihr Einsatz kam, kehrte sie auf die Mitte der Bühne zurück und sang ihre Zeilen.

*Manchmal, aber nur manchmal haben Frauen ein kleines bisschen hauer gern.
Manchmal, aber nur manchmal haben Frauen ein kleines bisschen hauer gern.
Immer, ja wirklich immer haben Typen wie du was auf die Fresse verdient.
Immer, ja wirklich immer haben Typen wie du was auf die Fresse verdient.*

Wie nicht anders zu erwarten legte sie ziemliches Gefühl in die paar Zeilen, dennoch passte es perfekt zum Song und das Publikum, wie auch ihre Familie und Freunde trauten ihren Ohren nicht. Niemals hätten sie dieser amerikanischen Musikerin, die mit ihrer eigenen Band schon eine ziemlich erfolgreiche Karriere gemacht hatte, zugetraut, dass sie einen deutschen Song akzentfrei und so gefühlvoll würde singen können. Leah aber belehrte ihr Publikum eines Besseren und war selbst von der Resonanz erstaunt, als sie samt den drei Musikern hinter sich, verstummte.

„Leah!!“, schrie Bela da wieder in sein Mikrofon und riss Leahs Arm in die Höhe, stellte sich neben sie, deutete stolz vor sie und ließ sie dann wieder los.

„Vielen Dank!“, rief nun auch Leah ins Publikum und verbeugte sich. Noch immer brüllte und schrie das Publikum begeistert und klatschte so lange, bis Leah die Bühne wieder verlassen hatte.

Das Adrenalin rauschte durch ihre Adern und sie brauchte einen kurzen Moment, ehe sie zu ihrer Familie zurückkehren konnte. Erstmal wieder runterkommen.

Sirius kam ihr schon entgegen und grinste übers ganze Gesicht. „Na das sah doch nach einer Freundschaft fürs Leben aus da oben, oder?“, fragte er belustigt und drückte Leah einen Kuss auf den Mund. Diese grinste ebenfalls übers ganze Gesicht.

Der Rest des Konzertes wurde einfach nur super und so war es kein Wunder, dass die Ärzte noch mehrere Zugaben spielen mussten, ehe sie sich wirklich von ihrem Publikum verabschiedeten.

Sirius, Leah und die anderen entschieden direkt nach dem Konzert ins Hotel zurückzukehren.

Eine halbe Stunde später schmiegte sich Leah glücklich an ihren Mann, der ihr liebevoll über die Stirn streichelte.

„Und, hast du wenigstens die Nummer von einem der drei? Ich würde sie ja gerne mal wieder sehen“, sagte er leise. Leah grinste.

„Klar hab ich ihre Nummern. Was hältst du davon, wenn wir sie mal nach Black Manor einladen. Jan hat ja erzählt er hätte Freunde in New York und die anderen beiden würden ihn mit Sicherheit begleiten.“

„Find ich ne sehr gute Idee, Süße“, flüsterte Sirius, ehe er in die Traumwelt hinüberglitt.

Leah blieb noch wach und betrachtete ihren Mann beim Schlafen. Wie sehr hatte sie diesen Anblick in den letzten Monaten vermisst? Sie war ihm so dankbar, dass er sich dazu durchgerungen hatte sie die restliche Tour durch Europa noch zu begleiten, statt nach Hause zu fliegen und dort auf sie zu warten.

Der nächste Morgen brach schon früh an. Während die Crew von Phoenix schon fleißig dabei war alles einzupacken und sich auf den Weg zum nächsten Veranstaltungsort zu machen, saßen Leah, Sirius, die Kinder, Tonks, Remus, Hermine und Ron noch beim Frühstück und ließen das Konzert von gestern Revue passieren. Hermine war noch immer hin und weg von der besten Band der Welt und schwärmte unablässig von den dreien. Ron verdrehte schon genervt die Augen, was die anderen natürlich zum Lachen brachte.

„Ich muss die unbedingt mal wieder live sehen. Habt ihr nicht Lust sie zu fragen, ob sie mal mit euch eine Tour spielen wollen?“, fragte Hermine an Leah gewandt. Diese musste sich zunächst von ihrem Lachkrampf erholen, ehe sie ihrer Trauzeugin antworten konnte.

„Und als was sollen die dann auftreten? Als unsere Vorband?“ „Na klar. Und ihr die absolute Superband aus Amerika. Hat doch was, oder?“

„Du bist echt witzig Hermine. Das können wir zu Hause machen. Aber doch nicht in Europa. Vergiss nicht. Die Ärzte sind seit über zwanzig Jahren im Geschäft. Und auch wenn sie in England nicht so bekannt sind, die deutschen Fans reisen denen überall hin nach. Und sie werden überall bejubelt. Da können wir doch von den dreien nicht erwarten, dass sie als unsere Vorband spielen sollen. Eher spielen wir in deren Vorprogramm.“

„Wer spielt in wessen Vorprogramm?“, hörte Leah da plötzlich Dirks Stimme im Hintergrund fragen und wirbelte herum.

„Niemand. Das war nur eine dumme Idee meiner vorlauten Trauzeugin“, versuchte sie sich aus der Affäre

zu ziehen. Doch der Drummer setzte ein breites Grinsen auf und setzte sich neben Leah.

„Also, ich hätte nichts dagegen bei euch als Vorgruppe zu spielen. Aber du hast schon Recht. Die Ärzte sollten das nicht machen. Mit meiner Soloband allerdings würd ich das gerne mal machen. Kann nur förderlich sein für uns.“

„Ist das dein Ernst?“ Bela nickte. „Klar, also, wenn ihr das wollt. Meldet euch einfach mal.“ Leah nickte und umarmte den Drummer freundschaftlich.

„Es wird allerdings noch etwas warten müssen. Nach der Tour ist Urlaub angesagt. Mindestens ein Jahr. Ansonsten lyncht mich mein Mann noch, weil ich zu viel arbeite.“

„Ach, und was hattest du dir da so vorgestellt mein Schatz?“, säuselte Sirius Leah ins Ohr und grinste breit.

„Naja, ne Weltreise. Zusammen mit den Kids. Wäre doch was, oder? Davon hab ich immer schon geträumt.“

„Ach, hast du das, ja?“ Leah nickte. „Na klar. Zusammen mit dir und den Kindern. Da wird uns garantiert nie langweilig.“

„Ganz sicher nicht. Ist nur die Frage wie ich das meinem Chef erkläre“, gab Sirius zu bedenken, was ihm einen empörten Schlag auf die Schulter einbrachte.

„Jetzt tu mal nicht so! Als ob wir uns das nicht leisten könnten. Du hast schon vor deiner Geburt ausgesorgt mein Lieber!“

Sirius und Leah brachen in lautes Gelächter aus, während Bela nur fragende Blicke mit dem Rest austauschte.

„Was wollt ihr jetzt damit sagen? Geboren im goldenen Käfig?“ Sirius nickte und sein Lachen gefror ihm auf den Lippen.

„Das ist der richtige Ausdruck. Ich wurde wirklich in den goldenen Käfig geboren. Und ich sag dir. Es war schrecklich. Wenn meine Eltern wüssten wofür ich ihr Geld ausgabe, die würden sich im Grabe um ihre eigene Achse drehen und nicht mehr aufhören.“

„Und wofür gibst du dein vieles Geld so aus? Ich meine...?“ Bela war eindeutig neugierig geworden.

„Hauptsächlich für Oldtimer. Die Dinger haben es mir echt angetan. Der Vorbesitzer unseres Hauses hat uns mehrere überlassen. Seit dem sammle ich die Dinger und lasse sie restaurieren.“

„Verkaufst du die auch?“ Sirius lachte. „Warum? Bist du etwa auf der Suche nach nem neuen Auto?“

Und schon hatte Leah abgeschaltet. Über Autos und Motorräder konnte sich Sirius stundenlang unterhalten. Praktisch sofort hatten sämtliche anwesende Männer sich um eine Ecke des Tisches versammelt und fachsimpelten.

Leah, Hermine, Anna, Tonks und die Kids hingegen vertrieben sich die Zeit derweil mit frühstücken.

Danach räumten sie ihre Zimmer und checkten schon mal aus dem Hotel aus.

Leah wandte sich gerade zum Ausgang, um ihre Taschen schon mal zum Bus bringen zu lassen, als Sirius, Remus, Simon und Bela zu ihnen kamen. Wie immer begrüßte Sirius seine Frau mit einem Kuss.

Nachdem alles mit dem Hotel geklärt war, verabschiedeten sich alle von Bela, der langsam aber sicher auch von den anderen schon sehnsüchtig erwartet wurde. Eigentlich hatte er sich nur von Phoenix und den anderen verabschieden wollen.

„Ich würde mich freuen, wenn ihr uns mal besuchen kommt. In New York“, meinte Leah zum Abschied zu Bela. Der Schlagzeuger nickte.

„Sirius hat uns schon eingeladen. Eure Adresse habe ich. Ich würde sagen wir melden uns einfach bei euch, sobald wir mit den Aufnahmen fürs Album fertig sind. Danach sind wir sowieso alle Urlaubsreif bevor es dann mit der Promo losgeht. Ich freu mich schon drauf.“ Leah lächelte und umarmte Bela noch einmal, dann folgten die anderen, die ebenso liebevoll verabschiedet wurden.

„Man sieht sich“, rief Bela ihnen noch nach, dann machte auch er sich auf den Weg in sein eigenes Hotel, von wo aus es wieder zurück nach Hamburg ging.

Phoenix hingegen waren wenige Stunden später in Amsterdam, wo sie am nächsten Abend ein Konzert geben würden. Alle freuten sich auf die letzten Konzerte der Tour, die natürlich grandios wurden.

Obwohl es anstrengend gewesen war, freute sich Leah auch über die erfolgreiche Tour. Für sie, wie auch für alle anderen war aber der Auftritt bei Rock am Ring die Krönung gewesen. Dass sie von nun an mit der besten Band der Welt befreundet waren, war da nur das I Tüpfelchen.

So, dann hoffe ich sehr, dass es euch gefallen hat.

Falls ihr Interesse daran habt, werde ich eventuell auch eine kleine Fortsetzung schreiben. Das hatte ich eigentlich schon vor, als diese Story entstand, habe mich aber bisher noch nicht drangesetzt.

Falls ihr also Wünsche oder Ideen für eine mögliche Fortsetzung habt, immer her damit.

Ansonsten freu ich mich jetzt einfach auf eure Abschlusskommentare und sage bis zum nächsten Mal.

GLG, eure Sophia